

INGVILD TJELMELAND

Leiterin des Norwegischen Reanimationsregisters



Was verbinden Sie persönlich mit dem Thema Reanimation?

Für mich bedeutet Reanimation Leben retten. Wir sind in der Lage, den Tod zu überlisten und den Menschen die Möglichkeit zu geben, länger zu leben und viele glückliche Erinnerungen zu schaffen.

Inwiefern beschäftigt Sie das Thema Reanimation auch im beruflichen Kontext?

Ich bin als ICU-Krankenschwester ausgebildet, aber im Moment habe ich keinen direkten Patientenkontakt. Ich habe eine Vollzeitstelle als Leiterin des Norwegischen Reanimationsregisters und ich habe gerade mit meiner Doktorarbeit begonnen. In meiner Forschung werde ich Daten aus dem Deutschen und dem Norwegischen Reanimationsregister verwenden.

„Das Deutsche Reanimationsregister gibt mir Zugang zu einer umfassenden Datenbank. Die große Zahl von Patienten macht es möglich, nach Bereichen zu suchen, in denen Verbesserungen möglich sind.“

Gibt es spannende Projekte, an denen Sie derzeit arbeiten?

Ja, mehrere. Wir arbeiten an der Erfassung der Struktur der EMS-Dienste in Europa und hoffen, mit der Zeit untersuchen zu können, welche EMS-Merkmale mit einer erhöhten Überlebensrate nach einem Herzstillstand außerhalb des Krankenhauses zusammenhängen. Dann können wir unsere EMS-Systeme so verändern, dass wir mehr Leben retten können.

Wir schauen uns auch die Ergebnisse des Deutschen und Norwegischen Reanimationsregisters an, um zu sehen, was wir voneinander lernen können und wie wir beide Register verbessern.

„Ich hoffe auch, dass einige der Erfahrungen, die wir in Norwegen gemacht haben, für das Deutsche Reanimationsregister von Nutzen sein können.“

Welche Bedeutung hat das Deutsche Reanimationsregister für Sie?



Ingvild zusammen mit dem Sprecher des Organisationskomitees des Deutschen Reanimationsregisters Prof. Dr. Jan-Thorsten Gräsner bei ihrem Besuch in Kiel

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Register gibt mir die Möglichkeit, Dinge zu lernen, die ich in Norwegen nicht lernen kann. Ich hoffe auch, dass einige der Erfahrungen, die wir in Norwegen gemacht haben, für das Deutsche Register von Nutzen sein könnten. Wissen zu teilen, ist wichtig, wenn wir immer besser werden wollen.

Außerdem gibt mir das Deutsche Register Zugang zu einer umfassenden Datenbank. Die große Zahl von Patienten macht es möglich, nach Bereichen zu suchen, in denen Verbesserungen möglich sind. Das Gleiche in Norwegen zu tun, würde eine Datensammlung von mehr als 20 Jahren erfordern.

Was wollen Sie in Zukunft für das Thema Wiederbelebung erreichen?

Ich hoffe, Register ein wenig ansprechender zu machen. Das Sammeln und Analysieren von Daten gilt als etwas „langweilig“, aber ich hoffe, dass ich allen mitteilen kann, dass ein Register eine Goldmine ist und wir so viele überwältigende Dinge finden können. Ich hoffe auch, mitteilen zu können, dass wir all diese umfassenden Informationen nutzen können, um Leben zu retten.